

## ...der Fernunterricht

*Im März 2020 mussten Schulen schweizweit inert weniger Tage auf Fernunterricht umstellen – und das für alle Schulstufen; für unsere Schule also vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Die insgesamt sechs Schulwochen Fernunterricht waren eine herausfordernde Zeit, für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern genauso wie für Lehrpersonen und Schulleitungen.*

*Steffi Bischof hat diese ausserordentlichen Schulwochen als Kindergärtnerin miterlebt und mitgestaltet. Für den nachfolgenden Erfahrungsbericht hat sie mit anderen Lehrpersonen und mit Eltern schulpflichtiger Kinder gesprochen. Ihre Reportage mit den zahlreichen Bildern hält fest, wie Betroffene das «Ausnahmeereignis Fernunterricht» erlebt haben.*

**Fernunterricht** – ein Begriff, der seit März 2020 von den Lehrpersonen und Eltern mit schulpflichtigen Kindern häufig gebraucht wurde und wird. Doch was umschreibt dieser Begriff genau? Und wie ist es für die Beteiligten – Kinder, Eltern und Lehrpersonen –, wenn Fernunterricht plötzlich Realität wird?

Als am Freitagnachmittag, 13. März 2020 – zwei Wochen vor den Romanshorer Frühlingsferien –, der Bundesrat verkündete, dass aufgrund der Corona-Pandemie alle Schulen und Kindergärten ab folgendem Montag geschlossen würden, kamen viele Fragen und Unsicherheiten auf. Lehrpersonen und Schulleitungen hatten lediglich wenige Tage Zeit, sich vom gewohnten Unterricht in den Klassenzimmern auf Fernunterricht umzustellen. Da war die Unklarheit über das Vorgehen verständlicherweise gross. Wie kommen die Unterrichtsmaterialien zu jedem einzelnen Kind nach Hause? Wie können Arbeitspläne und Arbeitsblätter gestaltet werden, dass die Kinder einerseits den Stoff verstehen und andererseits möglichst selbstständig daran arbeiten können? Ist alles auch für fremdspra-

chige Eltern verständlich, damit sie ihren Kindern genügend Unterstützung geben können? Wie kann gewährleistet werden, dass sich der Fernunterricht nicht negativ auf die schulische Karriere der Kinder auswirkt?

Und was ist mit dem Kindergarten? Das Lernen im Spiel und die Kooperation mit anderen Kindern stehen hier im Vordergrund. Auch diese Kinder mussten nun aus der Ferne unterrichtet werden. Die Kindergärtnerinnen mussten sich, vor allem bei jüngeren Kindern, gut überlegen, welche Wege sie nutzen wollten, um den Kindern den Lernstoff zu übermitteln, gerade wenn Videotelefonie keine Option war.

In einigen Klassen wurden zu Beginn Wochenpläne inklusive des Unterrichtsmaterials per Post an die einzelnen Kinder gesandt. Am Freitag deponierten die Kinder die erledigten Aufgaben wieder im Briefkasten des Kindergartens oder der Schule. Diese Lösung erwies sich nicht als zufriedenstellend: Einerseits war die Post mit den vielen Briefen und Paketen überfordert und somit die Wochenpläne oft nicht zum Start der neuen Woche bei den Kindern und andererseits fehlte zunehmend der direkte Kontakt zwischen Lehrperson und Kind.

So wurde beispielsweise in Kindergärten ein Zeitplan für die Freitage erstellt, gemäss dem die Kinder die erledigten Aufgaben in den Kindergarten zurückbrachten und gleich Gelegenheit hatten, sich mit der Lehrperson über Schwierigkeiten und Erfolge auszutauschen. Wochenpläne mit den entsprechenden Aufgaben für die neue Woche wurden gleich wieder mitgegeben.

In anderen Klassen wurden die neuen Aufträge jeweils am Montag von der Lehrperson in die Briefkästen der Kinder ausgeteilt und die erledigten Aufgaben von den Kindern am Freitag, unter Einhaltung vorgegebener Zeitpläne, wieder in den Kindergarten bzw. in die Schule gebracht.

Unter dieser Rubrik wird der Fokus in jedem Jahresbericht neu ausgerichtet: mal auf ein Schulhaus mit seinem Lehrerteam, mal auf eine Fachgruppe, mal auf ein Förderangebot, mal auf eine spezielle Aktion. Und nach dem ausserordentlichen «Corona-Jahr» auf etwas, wovon per Jahresbeginn noch niemand eine Ahnung hatte: auf den «Fernunterricht».

Jeder Wochenplan enthielt Aufträge, die das Kind erledigen musste. Zum Beispiel: einen Kuchen backen, Matheaufgaben lösen, Seilspringen lernen – aber auch freiwillige Aufgaben wie: einen Blumenstrauß pflücken, der Familie ein Lied vorsingen oder ein Bild vom eigenen Zuhause zeichnen. Erledigte Aufträge, die der Lehrperson nicht zurückgebracht werden konnten, wurden fotografiert oder mit einem kurzen Video dokumentiert und der Lehrperson zugesendet. So entstanden – trotz

räumlicher Distanz zu den Kindern – Kontakte, welche von beiden Seiten sehr geschätzt und vor allem benötigt wurden. Von den Familien ebenso geschätzt wurde die Struktur, welche die Wochenpläne in die neue Situation brachten.

Das Erstellen von Wochenplänen und Bereitlegen der Materialien durch die Lehrpersonen bedingte viel Zeit und organisatorisches Geschick. Haben die Kinder zu Hause, was sie zur Erledigung der Aufträge benötigen? Weissleim? Kleister? Wasserfarbe?



Die fertigen Arbeiten werden den Lehrpersonen präsentiert (alle 3. Klasse)



Koordination und Bewegung sind gefragt.  
(3. Klasse)



Alle Aufträge dieser Woche sind erledigt!  
(Kindergarten)



Bilder ausschneiden, dem passenden Oberbegriff zuordnen und aufkleben.  
(Kindergarten)



Die Kresse hat alles, was sie braucht, um gut wachsen zu können.



Doch wenn etwas fehlt (hier das Licht), wird es mit dem Wachsen schwierig.  
(Kindergarten)



Auch der kleine Bruder ist fleissig.  
(Kindergarten)



(3. Klasse)



(3. Klasse)

Dieses Krokodil zum Znüni schmeckt bestimmt!  
(Kindergarten)



Die neuen Aufträge für die Woche sind da.  
(Kindergarten)



Not macht erfinderisch. Wenn die Wasserfarbe für die Spiegelaufgabe fehlt, muss zu Alternativen (hier Ketchup) gegriffen werden.  
(5. Klasse)



(5. Klasse)



Sobald der Würfel fertig ist, kann der Bewegungsspass losgehen.  
(Kindergarten)



Online-Treffen mit der Lehrperson (3. Klasse)

Im Fernunterricht war zudem die zuvor klare Trennung von Unterrichtszeiten und unterrichtsfreier Zeit – also Zeit für Vor- sowie Nachbereitung des Unterrichts durch die Lehrperson – aufgehoben. Nun erhielten Lehrpersonen Anrufe über Mittag oder am späten Abend, weil es Kinder gab, die noch Klärungsbedarf zu einzelnen Aufgaben hatten.

Natürlich hatte der Fernunterricht durchaus auch positive Effekte: Der regelmässige, teilweise tägliche Einsatz von digitalen Medien brachte eine deutliche Steigerung der Informatikkenntnisse der Primarschulkinder. Denn regelmässig mussten E-Mails an die Lehrpersonen gesendet oder im Internet nach Informationen gesucht werden. Doch auch Lehrpersonen lernten weitere Tools und Plattformen kennen und anwenden, welche nun auch weiterhin im Unterricht eingesetzt werden. Weiter wurde die Selbstständigkeit der Kinder geschult, da diese mit ihren Wochenplänen arbeiten mussten und der Griff zum Telefon doch weniger leichtfiel, als sonst der Gang zum Lehrerpult im Klassenraum. Ein weiterer positiver Aspekt war, dass die Kinder nicht zu einer bestimmten Zeit in der Schule sein mussten und so ohne schlechtes Gewissen auch länger schlafen konnten. Denn, wann im Lauf des Tages die Aufgaben erledigt wurden, spielte keine Rolle. Und ein bedeutender Vorteil des Fernunterrichts war schliesslich, dass die Eltern einen direkteren Einblick in den schulischen Alltag ihrer Kinder erhielten. Auch der zu behandelnde Unterrichtsstoff wurde durch das Lösen der Aufgaben in den eigenen vier Wänden für die Erziehungsberechtigten klarer sichtbar. Gerade Eltern von Kindergarten-Kindern konnten sehen, dass im Kindergarten nicht nur gespielt, sondern auch dort täglich am Erreichen von Lernzielen (Kompetenzen) gearbeitet wird. Die entgegengebrachte Wertschätzung der Eltern für die Arbeit der Lehrpersonen wurde dankbar angenommen. Eine extreme Herausforderung war das Wegfallen der sozialen Kontakte. Nicht nur die Kinder

untereinander hatten die Kontakte mehrheitlich auf ein Minimum reduziert. Auch die Interaktionen zwischen Lehrperson und Kind waren stark eingeschränkt. Für Lehrpersonen war es dadurch schwierig zu sehen, wie es den Kindern aus der eigenen Klasse wirklich geht. Zudem war oft unklar, wie zuverlässig die Kinder die Aufgaben erledigten und wie es ihnen dabei erging. Haben sie wirklich verstanden, um was es inhaltlich geht? Kann die erworbene Kompetenz nun angewendet werden? Haben bei dieser Aufgabe ältere Geschwister oder die Eltern doch ein bisschen mehr geholfen als von der Lehrperson vorgesehen?

Auf Schwierigkeiten konnte aus der Ferne nie so gut eingegangen werden, wie wenn das Kind in der Klasse betreut wird. Und es konnte nicht jedes Kind von einer optimalen Lernumgebung profitieren: In einigen Haushalten fehlte ein ruhiger Arbeitsplatz für das Kind. Vielleicht waren noch jüngere Geschwister im Haus, die andere Bedürfnisse hatten und dadurch das Kindergarten- bzw. Schulkind ablenkten. Oder neben dem Pult stand noch die Autogarage oder der Puppenwagen, womit das lernende Kind doch jetzt gerne spielen würde.

Der Fernunterricht hat die Tagesstruktur von Familien durcheinandergebracht: Der klare Stundenplan mit den angegebenen Schulfächern und Zeiten fehlte. Die strukturierte Führung der Lehrperson durch den Kindergarten- und Schulalltag war plötzlich weggefallen – wodurch vielen Kindern Halt und Sicherheit fehlten.

Auch für die Eltern war die Schliessung der Schule überraschend gekommen und hatte zu vielen Fragen und Unklarheiten geführt. Gerade alleinerziehende berufstätige Eltern standen vor grossen Herausforderungen. Aber auch Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind und die Kinder normalerweise von Grosseltern betreut wurden, die aufgrund der Zugehörigkeit zur Risikogruppe nun keinen Kontakt mehr zu den Kindern haben



Schule im Garten



Materialaustausch im Freien

Wochenstundenplan					
Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8:00 - 8:15					
8:15 - 8:30					
8:30 - 9:00					
9:00 - 9:15					
9:15 - 9:30					
9:30 - 9:45					
9:45 - 10:00					
10:00 - 10:15					
10:15 - 10:30					
10:30 - 10:45					
10:45 - 11:00					
11:00 - 11:15					
11:15 - 11:30					
11:30 - 11:45					
11:45 - 12:00					
12:00 - 12:15					
12:15 - 12:30					
12:30 - 12:45					
12:45 - 13:00					
13:00 - 13:15					
13:15 - 13:30					
13:30 - 13:45					
13:45 - 14:00					
14:00 - 14:15					
14:15 - 14:30					
14:30 - 14:45					
14:45 - 15:00					
15:00 - 15:15					
15:15 - 15:30					
15:30 - 15:45					
15:45 - 16:00					
16:00 - 16:15					
16:15 - 16:30					
16:30 - 16:45					
16:45 - 17:00					
17:00 - 17:15					
17:15 - 17:30					
17:30 - 17:45					
17:45 - 18:00					
18:00 - 18:15					
18:15 - 18:30					
18:30 - 18:45					
18:45 - 19:00					
19:00 - 19:15					
19:15 - 19:30					
19:30 - 19:45					
19:45 - 20:00					
20:00 - 20:15					
20:15 - 20:30					
20:30 - 20:45					
20:45 - 21:00					
21:00 - 21:15					
21:15 - 21:30					
21:30 - 21:45					
21:45 - 22:00					
22:00 - 22:15					
22:15 - 22:30					
22:30 - 22:45					
22:45 - 23:00					
23:00 - 23:15					
23:15 - 23:30					
23:30 - 23:45					
23:45 - 24:00					

Wie findest du den Wochenplan?

Ich finde den Wochenplan negativ nicht gut. Man muss man vergleicht hatte es mehr Onlineaufgaben und das waren immer die gleichen. Das finde ich nicht so toll.

Wochenstundenplan für zu Hause



Mathematik im Freien (alle 5. Klasse)

sollten. Eltern, die zwar von zu Hause aus arbeiten konnten oder selbstständig erwerbstätig sind, mussten ihren Alltag ebenfalls neu strukturieren und innerhalb weniger Tage einiges neu regeln. Doch nicht nur organisatorische Fragen schwirrten in den Köpfen der Eltern umher. Sondern auch Fragen wie: Haben die Kinder in der Schullaufbahn einen Nachteil, wenn sie längere Zeit nicht direkt von der Lehrperson betreut und unterrichtet werden? Welche Konsequenzen hat der Fernunterricht im sozialen Bereich?

Bezüglich Stimmung bei den Kindern gab es grosse Unterschiede. Einige Kinder freuten sich zuerst auf vier Wochen Frühlingsferien. Als dann aber die ersten Aufgaben von der Klassenlehrperson bei den Kindern ankamen, wurde schnell klar: Es werden nicht die Ferien verlängert, sondern nur das Klassenzimmer nach Hause verlagert. Anderen war gleich zu Beginn klar, dass sie die neue Situation nicht toll finden werden. Ihre Kindergarten- bzw. Schulfreunde nicht mehr sehen zu dürfen, führte bei einigen bereits vor dem Start des Fernunterrichts zu Frust.

Zu Beginn waren viele Kinder motiviert, die Aufgaben zu Hause zu erledigen, und auch die Eltern gaben sich Mühe, dass möglichst alle Aufträge ohne Makel ausgeführt werden. Bald fand jede Familie ihren eigenen Rhythmus. So arbeiteten die einen nicht mehr den ganzen Tag an den Aufgaben, sondern nur noch am Vormittag. Der Nachmittag wurde genutzt, um an die frische Luft zu gehen, Spaziergänge und Velotouren in den Wald oder an den See zu machen. Andere arbeiteten an den Aufgaben, die sie zu Hause lösen konnten, und was zu komplex erschien oder vom Kind trotz Erklärung von Mutter oder Vater nicht verstanden wurde, wurde zur Seite gelegt und der Lehrperson mit der Bitte retourniert, dies mit den Kindern nochmals zu bearbeiten. Wieder andere schätzten sehr, dass ihre Kinder einzeln für eine Lektion in der Woche zur Klassenlehrperson durften, um dort

Unterstützung zu erhalten – oder einfach einen «Tapetenwechsel».

Je länger die Fernunterrichtszeit dauerte, desto un- ausgeglichener schienen viele Kinder. Die Motivation blieb zunehmend aus, der Kontakt zu anderen Kindern wurde vermisst und die persönliche Interaktion mit der Lehrkraft fehlte ebenso. Obwohl die Kinder viele von den Lehrpersonen gestellte Aufgaben spannend fanden, erwies es sich trotzdem als anspruchsvoll, diese mit einem Elternteil zu lösen. Und in Situationen, in denen daheim Kinder unterschiedlicher Schulstufen ohne räumliche Trennung Aufträge lösen sollten, kam es öfter zu Konflikten unter den Kindern. Zum Beispiel, wenn die jüngere Schwester die Aufgabe für den Älteren schneller und erst noch fehlerfrei lösen konnte!

Viele Kinder mussten von den Erziehungsberechtigten täglich aufs Neue motiviert werden. Dabei wurde vielerorts der Blick immer wieder in die Zukunft und auf die Hoffnung auf das baldige Öffnen der Schulen gerichtet.

Am Montag, 11. Mai 2020 – nach insgesamt sechs Wochen Fernunterricht und dazwischen zwei Frühlingferienwochen (für viele ebenfalls daheim) –, konnte der Präsenzunterricht in den Kindergärten und Schulen wieder aufgenommen werden. Zusammenfassend kann man sagen: Die Fernunterrichtszeit war herausfordernd; sie wurde aber von Lehrpersonen, Kindern und Eltern hervorragend gemeistert. Es wurde von allen viel Energie, Kooperation und auch Gelassenheit abverlangt. Und obwohl die anspruchsvolle Zeit auch Positives bewirkt hat, hoffen Lehrerinnen und Lehrer, Schul- und Kindergartenkinder sowie ihre Eltern, dass ein weiterer Lockdown mit Fernunterricht nicht nötig wird, sondern diese Pandemie ohne weitere Schliessungen gemeistert werden kann.

Vielen Dank fürs Mitwirken: Irina Vogt (Kindergärtnerin), Anina Schüepp (Unterstufenlehrerin) sowie Petra Köstli, Sarah Schaad und Sabine Waldvogel (Mütter)